



# Allensteiner Nachrichten

Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit  
OLSZTYŃSKIE STOWARZYSZENIE MNIEJSZOŚCI NIEMIECKIEJ

Nr. 3 (184)

Allenstein - Olsztyn

24.03.2019

## Die nächste Frühlingsedition des Samstagskurses steht vor den Türen

*Am 23. März um 9 Uhr wird das Haus Kopernikus wieder mit einer Gruppe von motivierten und motivierenden Kindern erfüllt. Die nächste Frühlingsedition des Samstagskurses fängt bald an!*

Die Samstagskurse des Verbandes der deutschen Gesellschaften (VdG) sind ein Angebot der Organisationen der deutschen Minderheit in Polen, mit dem vor allem die Kinder der deutschen Volksgruppe in Polen angesprochen werden. Mit Samstagskursen werden die deutsche Sprache, Kultur, Geschichte und Tradition der deutschen Minderheit an die jüngste Generation weitervermittelt. Das Projekt wird kontinuierlich seit dem Jahre 2010 durchgeführt. An jeder Edition des Projekts nehmen landesweit über 1000 Kinder teil.

Jedes Jahr veranstaltet der VdG zwei Editionen des Projekts: Die Frühlingsedition findet in den Monaten März bis Juni statt, die Herbstedition wird von September bis Dezember durchgeführt.

Jede Edition besteht aus 10 Veranstaltungen. Der Samstagkurs findet dann jeweils samstags im Raum des Kopernikus Hauses statt. Jede Veranstaltung dauert ca. 2,5 Stunden und wird von einem Kursleiter betreut. Mit der Betreuung der Kinder wird an dieser Edition Deutschlehrerin Urszula Kaska beauftragt. Jede Edition unserer Samstagskurse öffnet neue Horizonte, sorgt für neue Erfahrungen und Erkenntnisse. Kindgerechte Aktivitäten, Sprache und Unterhaltung - das macht den Samstagkurs aus.

Dabei kann auch die lokale Geschichte nicht zu kurz kommen. Deshalb bieten wir im Frühling unseren Kindern einen Einblick in die Geschichte ihrer Familien, ihres Wohnortes und ihrer nächsten Umgebung.

Die Kinder sollen die Gelegenheit bekommen, die deutsche Sprache zu lernen und sie in Alltagssituationen zu gebrauchen. Kindgerechte Aktivitäten, Bewegungsspiele, Bastelaufgaben, Alltagsrituale und Gespräche schaffen den notwendigen Ansporn für den Einsatz der deutschen Sprache in einem deutschsprachigen Umfeld. Die



Fot. Frühlingsedition des Samstagskurses 2016 (Anna Przybysz)

Kinder sind nicht die einzigen Samstagskurs-Teilnehmer. Auch ihre Eltern nehmen an den Samstagskursen aktiv teil. Sie unterstützen die Kursleiter und begleiten die Kinder bei Aufgaben und Aktivitäten, die im Samstagkurs angeboten werden. Können die Eltern nicht dabei sein? Eine Oma oder ein Opa sind auch herzlich willkommen.

Die Teilnehmer können sich auf jeden Fall auf attraktive Aktivitäten freuen - Spiele, Ausflüge, Bastelarbeiten, Experimente und vieles mehr. Eins bleibt auch im Frühling unverändert: Die deutsche Sprache steht in jedem Samstagkurs im Zentrum des Geschehens. Da wird sie entdeckt, erlernt und gebraucht.

Red.

erstellt auf der Grundlage: <http://samstagkurs.vdg.pl>

### Haus Kopernikus - Infos:

**Die Geschäftsstelle ist geöffnet:** dienstags, donnerstags und freitags: von 9 bis 12 Uhr, mittwochs von 13 bis 16 Uhr.

Krystyna Plocharska (Vorsitzende), E-Mail: [kplocharska@agdm.pl](mailto:kplocharska@agdm.pl)

Sekretariat

Renata Barczewska (2. Vorsitzende), E-Mail: [rbarczewska@agdm.pl](mailto:rbarczewska@agdm.pl)

**Das Zentrum für wirtschaftliche Information ist geöffnet:** von Montag bis Freitag von 9 bis 13 Uhr.

Sekretariat

Joanna Szymanowska, E-Mail: [jszymanowska@agdm.pl](mailto:jszymanowska@agdm.pl)

Anna Kazańska, E-Mail: [a.anisko@agdm.pl](mailto:a.anisko@agdm.pl)

**Die Bibliothek ist geöffnet:** montags von 11 bis 12 Uhr, mittwochs von 15 bis 16 Uhr (Nähere Informationen im Büro).

**Schriftleitung der Allensteiner Nachrichten und Praktikantenbetreuung:**

Dr. Alexander Bauknecht (2. Vorsitzender), E-Mail: [abauknecht@agdm.pl](mailto:abauknecht@agdm.pl)

Ihre Spenden überweisen Sie bitte an Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej w Olsztynie  
IBAN 59 1540 1072 2001 5050 7600 0002, SWIFT WBOS PL PW063

Aktuelle Informationen über unsere Tätigkeit sowie Archivausgaben der AN finden Sie auf der Netzseite [www.agdm.pl](http://www.agdm.pl)  
Tel./Fax +48 89 523 69 90



## Neuigkeiten aus Stadt und Region

### Eine Warnung für Touristen



In Allenstein, nach dem Vorbild anderer Städte in Polen, hatten die Autos, die an der Kreuzung bei Grün führen, Vorfahrt und die Fahrzeuge, die entgegenkamen, mussten warten. Im Jahr 2018 führte die Verwaltung von Stadtstraßen an gewählten Kreuzungen eine seit langem nicht mehr bestehende Regel ein, nach

der man gezwungen ist, an der Kreuzung den aus der Gegenrichtung fahrenden Autos Vorfahrt zu gewähren. Dies verursachte ein Durcheinander. Vor allem die Touristen und Stadtbesucher sind verwirrt. Kein Wunder, dass es im letzten Jahr an Kreuzungen zu mehreren Unfällen kam. Niemand weiß, warum bestimmte Verordnungen für einige Straßenkreuzungen gelten und für andere nicht. Dies ist eine wichtige Information für Touristen aus Deutschland, damit sie beim Fahren in Allenstein auf die Sicherheit im Straßenverkehr achten.

Szar

### Siedlung der Luftschiffe



Erinnert sich noch irgend- ein Bewohner der einstigen Burg an der Alle daran, dass es sich vor dem Ersten Weltkrieg hinter der Brücke am Wadang-Fluss, in einer Entfernung von den Stadttoren Allensteins in Richtung Guttstadt, Hallen und ein großer Flughafen für Luftschiffe befanden? Hier landete der berühmte Zeppelin Hindenburg

vor seinem Abflug nach Amerika. Nach dem Zeppelin-Flughafen ist heute fast keine Spur mehr vorhanden. Nur die Betonsäulen, an denen die Luftschiffe verankert waren, blieben erhalten. Die Luftschiffhallen wurden vor dem Zweiten Weltkrieg demontiert und in das Dritte Reich transportiert. Ausgerechnet dort, wo damals der Flughafen der Luftschiffe gelegen war, entsteht jetzt ein Wohnviertel, das man Siedlung der Luftschiffe nannte. Künftig wird es dort 40 Wohngebäude auf über 30 Hektar Land geben. Man plant auch Geschäfte, eine Arztpraxis und eine Tankstelle einzurichten. Für die Bebauung wurde nur ein halbes Grundstück, also 15 Hektar vorbestimmt, der Rest wird mit Grünanlagen, einem Mini-Park mit Blumenbeeten und einem Brunnen ausgestattet. Das Zeitalter von Plattenbauten ist bereits vorbei, jetzt baut man, so sie wie in ganz Europa, kleine Wohnsiedlungen an Stadträndern. Die entstehende Wohnblocksiedlung ist nur wenige Kilometer von den Stadtgrenzen entfernt.

R.R

### Wird der ehemalige Bahnhof abgerissen?



Die ältesten Bewohner von Allenstein erinnern sich gewiss an das stilvolle Gebäude des ehemaligen Hauptbahnhofs. Vor ihm befand sich eine Straßenbahnhaltestelle. Es war möglich, sich von hier aus an den Langsee zu begeben. 1965 wurden die Straßenbahnlinien abgeschafft, 1970 wurde der alte Bahnhof abgerissen und

eine neue Busverbindung mit dem Bahnhof hergestellt. Das heutige Gebäude steht beinahe 50 Jahre lang und erfüllt seine Rolle nicht mehr. Vor zwei Jahren erhielten die Stadtbehörden Zuwendungen in Höhe von 100 Mio. PLN für den Bau einer neuen modernen Bahnhofsanlage, die den Bedürfnissen der Reisenden im 21. Jahrhundert gerecht würde. In dem neuen Bahnhofsgebäude sollten ein Hotel für Touristen, Restaurants, Geschäfte und Cafés untergebracht werden. Drei kleine Ortsverbände, die den Abriss alter Häuser und die historische Architektur verteidigen, setzten sich gegen die Entscheidung, den Bahnhof abzureißen. Denkmalpfleger beschlossen, nur die alten Vorkriegsüberdachungen an den Bahnsteigen zu schützen. Dadurch, dass die Aktivisten jedoch Berufungen gegen die Entscheidungen der Denkmalpflegebeamten einlegten, wird sich alles in der Zeit verschieben, was wahrscheinlich dazu führen kann, dass die Unterstützung im Betrag von 100 Millionen verloren gehen wird. Der endgültige Baubeginn ist Juni 2019. Es wäre schade, Geld zu verlieren und eine moderne Bahnhofsanlage nicht bauen zu können, die die Bewohner von Allenstein ungeduldig erwarten.

Skb

### Teżowy Las und Gruszkowy Sad

Das Gebiet um Allenstein und die Nachbarbezirke der Stadt werden zunehmend mit neuen Wohnsiedlungen bebaut. Es entstehen Enklaven mit Einfamilien- und Mehrfamilienhäusern. Zweistöckige Gebäude werden in einer grünen Oase errichtet. In Diwitten, einer Ortschaft, die fast ein Stadtteil von Allenstein ist, entsteht am See die Siedlung „Kormoran“. Es wird dort über 20 Einfamilienhäuser und ein Dutzend einstöckiger Häuser geben. Der Preis für eine Neuwohnung wird um 30 Prozent niedriger als in Allenstein sein und die Raten zum Abbezahlen um eine Hälfte weniger als in der Hauptstadt der Region. Diwitten ist durch Busverbindungen gut mit der Stadt verbunden. Das ist noch nicht alles. Neue Siedlungen entstehen auch in Allenstein, unter anderem in Posorten, wo sich der ehemalige landwirtschaftliche Betrieb der Universität in Kortau befand. Das errichtete Wohnviertel heißt „Gruszkowy Sad“. Ein anderer Wohnbezirk heißt „Teżowy las“. Es befindet sich in der Nähe des Dorfes Groß Bertung in Richtung Wuttrienen. An dieser Stelle muss hinzugefügt werden, dass Allenstein mit den Studenten der fünf Hochschulen über 200.000 Einwohner zählt. Nach dem Zweiten Weltkrieg wohnten in der Stadt nur 60.000.

szar

## Der fast totgeschwiegene Stanisław Wygodzki

*Im März 2019 jährt sich zum 51. Mal die judenfeindliche Kampagne in Polen. Infolge jener durch die kommunistische Regierung angestifteten Aktion wurde die polnische Staatsangehörigkeit mehreren tausend Juden aberkannt. Darunter befanden sich viele Wissenschaftler, Künstler und Schriftsteller, die nach ihrer Ausreise in einer neuen Heimat – Israel, Schweden, Dänemark, Deutschland, Kanada oder anderswo – Fuß fassen mussten. Zu einem tragischen Sinnbild jener folgenschweren Ereignisse wurde der Warschauer Bahnhof Warszawa Gdańska, von dem viele Züge abfuhren, die die jüdischen Flüchtlinge nach Wien brachten. Seitdem wird dieser Fernbahnhof vornehmlich mit diesen schmerzlichen Erinnerungen assoziiert.*

Auch der heutzutage nahezu gänzlich vergessene Schriftsteller Stanisław Wygodzki (1907–1992) musste damals Polen verlassen. Daher klingt der Buchtitel seines Kinderbuches *Lubię dworce kolejowe* (Ich liebe draußen die Eisenbahn) selbstquälerisch und sogar ein wenig skurril. Wieso mochte der Verfasser Wygodzki die Bahnhöfe, wenn er eigentlich die Eisenbahn eher hassen sollte? Denn am 1. August 1943 wurde er mit seiner Frau und Tochter aus seiner Heimatstadt Bendzin/Będzin ins KZ Auschwitz deportiert. Die ganze Familie beschloss während der Fahrt, mittels eines Schlafmittels Selbstmord zu begehen, weil sie jeglichen Hoffnungsschimmer schon aufgegeben hatte. Eine Dosis Luminal, die Wygodzki eingenommen hatte, erwies sich in seinem Fall zu klein. Oder in ihm selbst war der Lebenswille noch so stark, dass er so jung nicht sterben wollte? Nach einem Kurzaufenthalt in einem Durchgangslager in Deutschland kehrte Wygodzki nach Polen zurück. In Warschau gründete er dann eine neue Existenz. Bis ihn das Schicksal nach einem Vierteljahrhundert noch einmal ereilte.

Über all das konnte ich erst viel später erfahren, denn nach 1968 waren solche Namen wie der von Wygodzki in Polen totgeschwiegen. Doch der Name des Autors meines Lieblingsbuches aus der Kindheit kam mir nicht aus dem Sinn, obwohl das schön bebilderte Buch schon längst irgendwo abhanden gekommen war. Laut Internetangaben lässt sich heutzutage unproblematisch ermitteln, dass es im Jahr 1966 auf den Büchermarkt in Polen kam. Zu jener Zeit muss es mir jemand aus dem engsten Familienkreis geschenkt haben. Im Kindesalter beherrschte ich kaum noch die Lesekunst. Dennoch blätterte in diesem Buch oft und emsig. Irgendwie muss es mir besonders angetan haben, wenn ich später so sehr an Bahnreisen hing.

Die traurige Geschichte rund um den Verfasser eines meines damaligen Lesefavoriten wurde noch einmal wach, während ich in der Wochenzeitschrift „Polityka“ das Interview mit dem Prosaisten Józef Hen über die so genannten Märzereignisse in Polen las. Hen schilderte nämlich allerlei Schikanen der Behörden, die mit allen Mitteln suchten, die Ausreise der Juden noch zu erschweren und ihnen das Leben zu verübeln. Solch argen Bosheiten war auch die Familie Wygodzki ausgesetzt, der damals die so genannten Ausreisedokumente mit dem Vermerk „ohne eine Rückkehrmöglichkeit“ ausgehändigt wurden.

11 Tage lang dauerte seine Zollabfertigung. Man zerriss die Schuhe, der Kuhlschrank wurde in Einzelteile zerlegt, man nahm ihm die fast fertige Fassung seines noch nicht herausgebrachten Buches weg. Es wurden Bettdecken konfisziert und man erlegte ihm eine Strafe in Höhe von 3000 Zł auf. An der Grenze wurden der Familie noch diverse Sachen weggenommen – Stasiek [Wygodzki] hatte zu viele Hosen

und Hemden. Es kam wahrscheinlich darauf an, ihn wütend zu machen. Er war ein alter Kommunist, der vor 1939 in einem Gefängnis saß. Doch er ließ sich nicht provozieren. Es stellte sich heraus, dass die alten Kommunisten gefährlich sind, so wie heutzutage die alten Aktivisten der Solidarność-Bewegung (nach: *Cudowny kraj, ta Polska* [Dieses wunderbare Land – Polen], in: „Polityka“, Nr. 10/3151, 2018, S. 77). Übrigens, die deutsche Sprache kennt die Wendung *w jedną stronę* eigentlich nicht, denn die Bezeichnung „Hinfahrtsticket“ schließt nicht aus, dass es keine Rückfahrt geben könnte.

Nach seiner Ankunft in Israel konnte Wygodzki relativ schnell auf einen grünen Zweig kommen und weiter schriftstellerisch tätig sein. In diesem Lebensabschnitt besticht, dass einige seiner Bücher auch in der Bundesrepublik Deutschland erschienen. Schon 1969 kam der Roman *Bis zur Klarstellung* (*Zatrzymane do wyjaśnienia*) heraus, den Klaus Wehler ins Deutsche übertragen und der in Allenstein/Olsztyn geborene Tadeusz Nowakowski mit einem Nachwort versehen hatte. Nach einer länge-



ren Pause kam 2005 das Tagebuch der Liebe: eine Begegnung in Gedichten, Briefen und Interview mit einem Vorwort von Hans Zehetmair und einem Nachwort von August Everding auf den Büchermarkt. Herausgegeben wurde es von Dorothea Heiser, aus dem Polnischen von Nina Kozłowski übersetzt. Vorausgegangen war diesem Buch die 2003 veröffentlichte Biografie Stanisław Wygodzki: *Pole, Jude, Kommunist – Schriftsteller* von Franziska Bruder (Angaben nach: <https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=119541378>, [Zugriff: 11.03.2018]).

Sowohl das Äußere als auch ein paar Daten aus dem Lebenslauf Stanisław Wygodzkis lassen eine gewisse Parallele zu Marcel Reich-Ranicki (1920–2013) ziehen. Beide waren Juden, die einer kleinen Industriestadt in Polen entstammten und sich der Literatur widmeten. Beide überlebten den Holocaust und brachten es zu etwas mit ihren schöpferischen Errungenschaften.

*Fortsetzung auf Seite 8*

## Alles Gute zum Frauentag!

*Richtig bekannt wurde der Frauentag in Polen zu kommunistischen Zeiten, er hatte dort den Charakter eines Nationalfeiertages. In Betrieben, Ämtern und Schulen beschenkten Männer Frauen mit einer roten Nelke, einer Strumpfhose oder einer Packung Kaffee.*

Polnische Großmütter und viele Mütter erinnern sich noch heute mit einem Schmunzeln an diese Zeiten zurück. Mittlerweile wird in Polen am 8. März der offizielle Internationale Frauentag gefeiert. Dessen Geschichte ist jedoch eine vollkommen andere, als die des früher begangenen nationalen Frauentages und hat nichts mit den kommunistischen Zeiten gemeinsam. Er entstand als Initiative im Kampf um Gleichberechtigung zwischen den Geschlechtern, die Emanzipation von Arbeiterinnen und das Wahlrecht für Frauen. Seinen Ursprung fand diese Feier in Streikveranstaltungen in den Vereinigten Staaten von Amerika. Die meisten Länder feiern den Frauentag am 8. März, es gibt jedoch Ausnahmen - in Tunesien wird der Frauentag zum Beispiel am 13. August begangen. Das Datum, Anfang März, ist verbunden mit den römischen Matronalien, dem Fest der Mutterschaft,

der Fruchtbarkeit und der gesamten Weiblichkeit in der Natur. Nicht ohne Bedeutung ist auch die Tatsache, dass der Frühling anfang gerade auf März fällt. Nach dem Winterschlaf erwacht die ganze Natur zum Leben. Dies hängt auch mit dem Frauentag zusammen, denn den Frauen kommt die Rolle zu, ein Kind unterm Herzen zu tragen und den Nachwuchs in die Welt zu setzen. Gäbe es also keine Frauen, würde die Menschheit nicht fort dauern. Aus diesem Grund wird am Frauentag den Frauen in besonderem Maße gehuldigt, sei es durch Beschenkungen oder die Erfüllung ihrer Wünsche. In Polen werden die Frauen üblicherweise mit Blumen oder Süßigkeiten beschenkt. Auch Nelken sind weiterhin unglaublich beliebt. Populär sind auch Tulpen und rote Rosen, vor allem für die Partnerin.

erstellt auf der Grundlage: [www.polando.de](http://www.polando.de)



Zum Internationalen Frauentag wünscht der Vorstand der AGDM allen Frauen, insbesondere allen Mitgliederinnen unserer Gesellschaft alles erdenklich Gute, weiterhin Gesundheit, viel Kraft im Kampf gegen Alltagsorgen, jede Menge Lebensfreude und viele Erfolge im Privat- sowie Berufsleben! Liebe Frauen, mögen all Eure Träume, Hoffnungen und Vorhaben in Erfüllung gehen! Seid stark, selbstbewusst und schöpft mit vollen Händen aus dem Leben!

### Pilger- und Studienreise nach Böhmen (Tschechische Republik) vom 28.08. – 4.09.2019

**Organisator:** Deutschsprachige Seelsorge in der Erzdiözese Ermland in Zusammenarbeit mit der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit

**Programm:**

1. Tag: Allenstein - Breslau - Klein Schwadowitz - Königgrätz,
2. Tag: Sadowa - Deutsch Gabel - Leitmeritz,
3. Tag: Kloster Ossegg - Maria-Ratschitz - Karlsbad,
4. Tag: Pilsen - Pribram - Budweis - Prag,
5. - 6. Tag: Prag, 7. Tag: Altbunzlau - Münchengrätz - Breslau,
8. Tag: Trebnitz - Allenstein.

**Leistungen:** 7 Übernachtungen mit HP, Eintritte in ausgewählte Objekte.

**Reiseleitung:** Domherr André Schmeier.

**Geistl. Reiseleitung:** Visitator Msgr. Dr. Lothar Schlegel und Domherr Schmeier.

**Preis:** 1600 polnische Zloty, EZ-Zuschlag: 600 PLN.

Für Teilnehmer aus der Bundesrepublik besteht die Möglichkeit des Zu- und Ausstiegs in Breslau. Alle Teilnehmer benötigen die Europäische Versicherungskarte.

**Anmeldung und weitere Informationen** im Büro der deutschsprachigen Seelsorge, ul. Pieniężnego 22, PL - 10-006 Olsztyn, Tel: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 10-12 Uhr 0048-89-524 71 67, Mail: [schmeier@o2.pl](mailto:schmeier@o2.pl)

Im März feiern  
den Rundengeburtstag:

**80 Jahre**

Rose Maria Angrik  
Georg Hinzman

**70 Jahre**

Helena Miller

**Wir wünschen unseren  
Geburtstagskindern  
alles Gute, Gesundheit  
und Glück!**

## Ein Bild sagt mehr als tausend Worte

Am 25.02 fand im Haus Kopernikus die Eröffnung der Ausstellung „Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte. Familienfotos aus der deutsche Minderheit“ statt. Im Fokus der Ausstellung, deren Ideengeber Historiker Dr. Ralf Meindl vom Institut für Auslandsbeziehungen ist, stehen Fotografien, die aus den privaten Archiven der Familien Black, Naguschewski, Angrik, Dombrowski, Heidrich, Poek oder Kochanek kommen.

Die Ausstellungstafeln wurden mit ausführlichen Erläuterungen sowohl in deutscher als auch polnischer Sprache versehen, die den Betrachtern bestimmte Familiengeschichten näher bringen. Die zweisprachige Bereitstellung der Textinhalte verhalf gewiss dazu, dass die Ausstellungseröffnung auf großen Widerhall stieß. Wie Herr Meindl bei der Eröffnungsrede unterstrich, schienen manchmal Bilder von unbekanntem Familienmitgliedern nicht so interessant zu sein und man schaue sich lieber Fotos von eigenen Verwandten an, aber bei genauerer Betrachtung von Abbildungen fremder Personen stelle sich heraus, dass die Fotos richtig viel über die Zeitperiode verrieten, in der sie entstanden seien. Man müsse nur lernen, sie sich entsprechend anzusehen, denn nicht nur die Menschen im Vordergrund, sondern auch die Hintergründe von Bildern, also die verewigte Umgebung viel über die Geschichte der Stadt, Region oder sogar Europas erzählen könnten.

Es lässt sich nicht bestreiten, dass die dargestellte Zusammenstellung von Familienfotos Einblicke darin gibt, wie sich die Stadt Allenstein im Laufe der Jahrzehnte veränderte. Ein Beispiel dafür ist eine Abbildung des im Jahr 1902 in der Wilhelmstraße errichteten Gebäudes, das dem angesehenen



Bürger Allensteins Xaver von Naguschewski gehörte und bis heute fortbesteht. Ein anderes Foto aus der Sammlung der Familie Naguschewski belegt, dass dort, wo sich jetzt der Zentrale Park mit vielen Grünflächen befindet, damals nur ein großer Garten und Ackergebiet war. Man erfährt dabei, dass Xaver von Naguschewski, indem er 1912 viele Bäume einpflanzte, eine Oase mitten in der Stadt anlegte, die nach 1945 weiterhin ein Rückzugsort war, wo sich Deutsche unbehelligt treffen konnten. Viele der ausgestellten Fotos halten die Erinnerungen an den Zweiten Weltkrieg wach, es werden beispielsweise Brüder Naguschewski in Soldatenuniformen gezeigt. Anhand der auf einer Fotografie zur Schau gestellten Szene der Leichenumbettung auf dem Soldatenfriedhof in Bartossen bei Lyck erinnert man sich auch an Schrecken des Krieges, dessen Opfer und an deutsche Soldaten, die in den Kämpfen fielen und in verschiedenen Massengräbern oder sogar notdürftig am Straßenrand bestattet wurden. Zum Glück konnten die wiedergefundenen, exhumierten sterblichen Über-

reste von den im Ersten und Zweiten Weltkrieg auf dem Gebiet Ostpreußens Wehrdienstleistenden auf dem deutschen Ehrenfriedhof in Bartossen ihre letzte Ruhestätte finden. Zu betonen ist, dass die Ausstellung indirekt vermittelt, wie die Großmächte USA, England und Sowjetunion am Kriegsende aufgrund der in Jalta und Potsdam erlassenen Beschlüsse die Schicksale vieler Einzelfamilien mitbestimmten. In diesen Familiengeschichten spiegelt sich die große Weltgeschichte und deren Auswirkungen auf das Leben von einstigen Bewohnern Ostpreußens wider. Für viele Deutsche bedeuteten die politischen Entscheidungen der Alliierten, dass sie von einem Tag auf den anderen Bürger Polens wurden. Zwar flohen viele von ihnen nach Deutschland, manche wie Apotheker Eugen Heidrich wurden mit dem Einmarsch

der Roten Armee erschossen, andere verschleppte man nach Sibirien, aber diejenigen, die sich entschlossen in ihrer ostpreußischen Heimat zu bleiben, waren gezwungen, sich mit den neuen Umständen zurechtzufinden. Die Fotodokumentation beweist auch, dass Deutsche in der Nachkriegszeit mit Polen, die nach Ostpreußen oft aus östlichen Gebieten wegen der Grenzverschiebungen zuzogen, meistens gut auskamen und miteinander

friedlich lebten. Die Ausstellungsbesucher konnten sich mit erinnerungswürdigen Momenten von verschiedenen Familienfeiern und -zeremonien wie Geburtstag, Hochzeit oder Karnevalsball auseinandersetzen. Die Kinder aus deutschen wie polnischen Familien besuchten gleiche Schulen, nahmen an gleichen Ferienlagern teil, verbrachten gemeinsam ihre Freizeit, wuchsen zusammen auf, um letztendlich abgesehen von ihrer ursprünglichen Herkunft eine Ehe zu schließen. Auf dem Fundament der deutsch-polnischen Freundschaft und infolge der Verbesserung der politischen Beziehungen zwischen den Nachbarstaaten konnten in Polen die Organisationsstrukturen der deutschen Minderheit aufgebaut werden. Ein Beleg dafür ist eine Fotografie, die Walter Angrik - den Gründervater der Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit bei der Eröffnung des alten Sitzes der Organisation im Jahre 1991 zeigt.

**Dawid Kazański**  
Erschienen in PAZ Folge 10/2019

## Die alte Villa am Allensteiner Zentralpark erlangte ihren Glanz zurück

*Dem Eigentümer der Villa in der damaligen Gartenstraße (heute ul. Knosały) gelang es aus den zerfallenen Ruinen am Rande des repräsentativen Zentralparks eine schöne touristische Anlage zu schaffen. Ein historisches Gebäude war jahrelang verfallen sowie verlassen und es schien, als sei er untergegangen. Die Ruine wurde zu einem Lebensraum für Obdachlose und Menschen, die Alkohol missbrauchen.*

Sowohl Allensteinern als auch Touristen war schwer zu sehen, dass die Villa, die wunderschön an Flussmäandern von Allee idyllisch gelegen war, herunterfiel. Erinnerungswert ist die

zu bestellen, um das betroffene Gebiet mit einer vergiftungsfreien Schicht auszustatten. Trotz der durchgeführten Rekultivierung fand sich leider keiner, der die heruntergefallene Immobilie kaufen mochte.



Fot. Gebäude vor der Renovierung (gazetaolsztynska.pl)

Entstehungsgeschichte des Objekts. Es wurde um die Wende des 19. und 20. Jahrhunderts errichtet und in den folgenden Jahren erweitert. Man kann sagen, dass es in der gleichen Zeit wie das Allensteiner Gaswerk aufgebaut wurde, weil in dem Haus die Wohnungen für die Gaswerk-Arbeiter untergebracht wurden. Das Gebäude verfügte über eine Veranda und in seiner einfachen aber charmanten Form ließen sich Hinweise auf den Barockstil erkennen. Nach dem Krieg befanden sich dort Gemeinschaftswohnungen. Dann war die Villa viele Jahre unbewohnt und das tat ihr am meisten weh. Ihre Wände waren mit beleidigenden Sprüchen besprüht und sie wurde von Vandalen besprüht. Es war fast so, als ob ein Fluch auf dem ruinierten Gebäude gelastet hätte. Die Stadt, zu der das einst prächtige Haus gehörte, konnte es nicht verkaufen, weil das Baugrundstück durch die damals in der direkten Nähe funktionierenden Gaswerke stark verschmutzt wurde. Die Verunreinigungen drangen in den Boden ein und waren gefährlich für die menschliche Gesundheit. Erstens war es notwendig, die giftigen Substanzen aus der Umgebung zu entfernen. Dies ermöglichten die Gelder vom Nationalen Umweltschutzfond. Bei dieser Gelegenheit beauftragte die Stadt tausende Tonnen Erde

aber jegliche Renovierungsarbeiten verzögerten um das Haus vermutlich absichtlich nicht zu sanieren. Dieses Handeln sollte dazu führen, dass die Anlage letztendlich zusammenbricht und auf einem verlassenen und zugleich attraktiven Grundstück etwas Neues aufgebaut werden könnte. Zum Glück enttäuschte Kazimierz Jabłoński nicht, er hielt sein Versprechen, kam seinen Pflichten nach und leistete hervorragende Arbeit. Es muss hervorgehoben werden, dass der Villaerwerber keine externen Subventionen – weder auf kommunaler Ebene noch aus EU-Fonds – beantragte. Jabłoński bewies, dass es dank der privaten Initiative auch möglich ist, einer heruntergekommenen Sehenswürdigkeit neues Leben einzuhauchen und dass die Denkmalpflege mit der Benutzerfreundlichkeit einhergehen kann. Sieht man sich die Bilder der Anlage vor den Restaurierungsarbeiten an und vergleicht sie mit dem jetzigen Zustand, so sieht man, wie viel Mühe, Zeit und Geld der Käufer in das Anwesen investieren musste. Obwohl der Investor zunächst auf den Gedanken kam, in dem erworbenen Objekt ein Restaurant zu errichten, entstand jedoch aus den Ruinen ein repräsentatives Hotel.

Der schreckliche Zustand des Gebäudes und der von den Stadtbehörden angebotene Anfangspreis beängstigten mit Sicherheit potentielle Investoren - es handelte sich um den Betrag von 3 Millionen PLN. Die Versteigerung wurde erst im Dezember 2015 abgeschlossen. Der neue Besitzer, der die Villa für rund 1,3 Millionen PLN ersteigerte, heißt Kazimierz Jabłoński und ist ein Unternehmer aus Darethen (Dorotowo). Der neue Eigentümer bekam von der Stadt einen Frist von drei Jahren, um das ruinierte Gebäude zu renovieren. In den Ausschreibungsunterlagen behielt sich die Gemeinde das Recht vor, die Immobilie zurückzukaufen, wenn der Käufer den ursprünglichen Zustand der Villa nicht wiederhergestellt hätte. Dies sollte eine Maßnahme gegen Machenschaften seitens unehrlicher Investoren sein, die in den letzten Jahren das Gebäude zwar anwarben,

Fortsetzung auf Seite 8

## Eine neue Strecke der Umgehungsstraße von Allenstein freigegeben

*Die Arbeiten an der südlichen Umgehungsstraße von Allenstein gehen voran. Anfang Februar wurde der neue Abschnitt der Umfahrung, dessen Gesamtlänge 9 Kilometer beträgt, für den Autoverkehr freigegeben. Die neue Straßenarterie verfügt über eine spiegelglatte Asphaltfläche, zwei Richtungsfahrbahnen mit jeweils zwei Fahrspuren und besitzt weite Randstreifen*

An der feierlichen Eröffnung nahmen die Vertreter der Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen, der Verkehrsaufsicht, Ausführende von Straßenbauarbeiten sowie örtliche Parlamentarier teil. Die Strecke führt von Jomendorf bis nach Fittigsdorf und verbindet die dicht bewohnten Wohnblocksiedlungen mit dem Industriegebiet an der Towarowa- und Karl-Rönsch-Straße, wodurch sowohl die Kommunikation zwischen den südlichen und östlichen Stadtteilen, als auch die Durchfahrt durch Allenstein wesentlich verbessert und beschleunigt wurde. Einerseits ist das eine wichtige Erleichterung für alle Stadtbewohner, die zu diesem Zeitpunkt über 45 Minuten auf verstopften Straßen im Stau stehend von zu-

hause zur Arbeit pendeln mussten. Andererseits passiert ausgerechnet das, was viele befürchteten - viele LKW-Fahrer nutzen jetzt die Gelegenheit, sich den Weg Richtung Warschau abzukürzen und stürmen das Stadtviertel Jomendorf. Die schweren Transportwagen tragen zur Verkehrsbelastung von bedeutenden Stadtstraßen, verursachen Staus und auf Dauer können die gut erhaltene Asphaltdecke in der Sikorskiego- oder Ploskiegostraße beschädigen. Die Umgehung, die mit dem Ziel gebaut wurde, die



Stadt vom Transitverkehr zu befreien, führte paradoxerweise dazu, dass die Laster in den Bereichen erschienen, wo es sie früher nicht gab. Angesichts der kritischen Stimmen wurde dieses Problem auch vom Stadtpräsidenten bemerkt. Piotr Grzymowicz kündigte an, dass die Verkehrsaufsichts- und Polizeibeamten die Situation genau überwachen würden und falls sich die zahlreichen Lastkraftwagen als besonders lästig für andere Verkehrsteilnehmer erwiesen und staubildend wirkten, habe er vor, Maßnahmen zur Änderung der Verkehrsorganisation zu ergreifen, was den Transitverkehr durch den südlichen Stadtteil verbieten sollte. Vieles deutet jedenfalls darauf hin, dass sich die heikle Angelegenheit mit den schweren Transport-

fahrzeugen im Stadtraum mit der Fertigstellung der Strecke vom Knoten Jomendorf bis zum Knoten Allenstein-Süd bei Thomsdorf selbst lösen wird. Erst dann schaffen die LKW-Fahrer Allenstein zu umfahren, ohne in die Stadtgrenzen einzudringen. Leider gibt es bestimmte Hindernisse, die es unmöglich machen, den 5-Kilometer langen Abschnitt für den Autoverkehr freizugeben. Es handelt sich nämlich darum, dass das Gelände bei Groß Bertung, wo die Route verlaufen soll, sumpfig sowie instabil ist und der Grund wegen der massiven Konstruktionsteile absinkt. Zwar verstärkte man den Boden mit Stabilisierungspfählen und es wurde sogar ein spezieller Damm aufgeschüttet, aber die Oberfläche rutscht auf einer Bauabschnittslänge von hundert

Meter weiterhin ab. Wahrscheinlich müsse man beim Straßenbau umfangreichere Festigungsmaßnahmen anwenden, die Entscheidung bleibe jedoch abzuwarten, bis eine fachliche Expertise angefertigt werde - behauptet Karol Głębocki, Sprecher der Generaldirektion für Landesstraßen und Autobahnen. Die ganze Umgehungsstraße soll Ende April in Betrieb genommen werden. Allensteiner hoffen, dass der geplante Abschluss termin der Bauarbeiten eingehalten wird und dass sie

sich dank der neuen Investition in der nahen Zukunft staulos in der Stadt fortbewegen können. Es lohnt sich zu erwähnen, dass sich sowohl Kommunalpolitiker als auch lokale Selbstverwaltungsorgane um den Bau der nördlichen Umgehungsstraße bemühen, die in der weiteren Zukunft errichtet werden soll. Da es leider keine Finanzmittel für diesen Zweck aus dem Staatsbudget gesichert wurden, ist das jedoch nur ein zeitlich weiter entferntes Projekt, von dem viele Einwohner der nördlichen Stadtsiedlungen und anliegenden Ortschaften nur träumen können.

**Dawid Kazański**

erschieden in der Preußische Allgemeinen Zeitung, Folge 8, 2019.



**Allensteiner Nachrichten** • ISSN 1731-8904 • Nakład: 450 egz./Auflage: 450 Exemplare

**Herausgeber:** Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit - Olsztyńskie Stowarzyszenie Mniejszości Niemieckiej 10-522 Olsztyn, ul. Partyzantów 3, Tel./fax +48/89 523 69 90, +48/89 535 39 31; E-Mail: kplocharska@agdm.pl  
Bankverbindung: BOŚ SA O/Olsztyn Konto: 86 1540 1072 2001 5050 7600 0001

**Redaktion:** Alexander Bauknecht, Anna Kazańska, Dawid Kazański, Joanna Szymanowska, Ryszard Reich, Grzegorz Supady; E-Mail: abauknecht@agdm.pl

**Druck:** Studio Poligrafii Komputerowej SQL<sup>®</sup> s.c., 10-684 Olsztyn, ul. Wańkowicza 24; tel. +48/89 542 87 66, +48/89 542 03 39, www.sql.com.pl; E-Mail: studio@sql.com.pl

*Die Redaktion behält sich vor, Beiträge und Leserbriefe zu bearbeiten und zu kürzen./Redakcja zastrzega sobie prawo adiacji i skracania nadeslanych materialów i listów.*

Die „Allensteiner Nachrichten“ werden gefördert aus Mitteln des Ministeriums für Inneres und Verwaltung in Warschau, des BRD-Generalkonsulats in Danzig und des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration. Die Allensteiner Gesellschaft Deutscher Minderheit ist Mitglied des Verbandes der deutschen sozial-kulturellen Gesellschaften in Polen.

Fortsetzung von Seite 3

## Der fast totgeschwiegene Stanisław Wygodzki

Ein gravierender Unterschied zeichnet sich zwischen ihnen darin, dass sie sich anderen Sprachen verpflichteten: Reich-Ranicki der Deutschen, Wygodzki der polnischen. Dies begünstigte den ersten, der in dieser Sprache schreiben konnte, was dem anderen schon verwehrt wurde. Verschlagen nach Israel blieb Wygodzki kein anderer Ausweg übrig, als seine Bücher ins Hebräische übersetzen bzw. irgendwo in der Fremde (London) drucken zu lassen.

Am 23. Juni 2018 bot sich endlich die Gelegenheit, dass ich POLIN, das Museum der Polnischen Juden in Warschau, besuchen konnte. Dort sah ich die eindrucksvolle Ausstellung über jene jüdenfeindliche Kampagne im März 1968 an. In einem Raum wartete eine echte Überraschung auf mich: hinter der Glastafel war die Originalausgabe des Buches *Lubię dworce kolejowe* ausgestellt.

Grzegorz Supady

Fortsetzung von Seite 6

## Die alte Villa am Allensteiner Zentralpark erlangte ihren Glanz zurück

Es heißt Willa Park und wurde seit dem 1. August 2018 in Betrieb genommen. In der Villa befinden sich in drei Stockwerken insgesamt 20 Apartments, die mit komfortablen Bädern und Herden ausgestattet sind. Wer sich entscheidet, hier seinen Aufenthalt zu verbringen, hat auch Zugang zum Internet, Waschmaschine sowie Bügel-Accessoires zur Verfügung und kann sich auf einer schön eingerichteten Terrasse gut erholen. Am Hotel gibt es auch einen großen Parkplatz. Das Gebäude ist von der Umgebung mit einem festen Zaun abgetrennt. Der jetzige Eigentümer von Willa Park, obwohl die Investition ein schwieriges Unterfangen war, ist ein Optimist und bleibt mit dem Effekt der Erneuerungsarbeiten und neuer Funktionalität dieses Ortes zufrieden. Alles deutet darauf hin, dass sich das Hotel in die grüne Landschaft des Zentralparks gut einpasste und bei Touristen beliebt wurde, denn wie letzte Monate zeigten, über die Gästezahlen ist nicht zu jammern.



Fot. Villa nach der Renovierung (willa-park.olsztyn.pl)

einpasste und bei Touristen beliebt wurde, denn wie letzte Monate zeigten, über die Gästezahlen ist nicht zu jammern.

ZG

## Katholische Gottesdienste im April



Fot. AB

- 5. April (Kreuzwegandacht): – 15 Uhr, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 6. April (Gedenkfeier zum Untergang der Gustloff, Steuben und Goya):  
– 15:30 Uhr Gdingen, Kirche Stella Maris und St. Peter
- 7. April:  
– 10 Uhr, Allenstein-Jomendorf  
– 15 Uhr, Heilsberg, Katharinenkloster
- 12. April (Kreuzwegandacht): – 15 Uhr, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 14. April (Palmsonntag): – 14 Uhr, Allenstein, Herz-Jesu-Kirche
- 18. April (Gründonnerstag): – 18 Uhr, Allenstein-Jomendorf
- 19. April (Karfreitag): – 15 Uhr, Allenstein-Jomendorf
- 20. April (Osternacht): – 20 Uhr, Allenstein-Jomendorf
- 21. April:  
– 10 Uhr, Allenstein-Jomendorf  
– keine hl. Messen in Bischofsburg und Rößel
- 22. April (Osternacht): – 10 Uhr, Allenstein-Jomendorf
- 28. April: – 10 Uhr, Allenstein-Jomendorf



Fot. Ludwik Rey